

Vor einer Positionierung steht zunächst das Gutachten

Konstruktive und kritische Diskussion zum Thema Nationalpark / Viele Kriterien sind bei der Auswahl zu beachten

Von Gerd Karjoth

Horb. Der CDU-Stadtverband Horb mit ihrem Vorsitzenden Thomas Kreidler hatte zur Infoveranstaltung des Kreisverbandes zum Thema Nationalpark ins Gasthaus Schiff eingeladen.

Andreas Bombel vom Stadtverband Freudenstadt, zugleich Themenbeauftragter Bereich Nordschwarzwald, erklärte anfangs, dass das Thema Nationalpark konstruktiv kritisch begleitet werde und eine Positionierung erst nach den Planungen und Gutachten vorgenommen werden könne. Thomas Waldenspuhl von der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg und Wolfgang Schlund vom Naturschutzzentrum Ruhestein stellten die Planungen vor.

Eine kompakte Fläche von insgesamt 10000 Hektar, Unbeschnittenheit und dass die Fläche im Besitz des Landes ist, sind die Voraussetzungen für einen Nationalpark. Von einer genauen Gebietsfestlegung sei man noch weit entfernt. Zunächst werde es einen »Entwicklungsnational-

park« geben, denn erst nach 30 Jahren werde das Ziel »Natur pur« ohne eine Bewirtschaftung abgeschlossen sein. Größere Einschnitte in die Holzwirtschaft gebe es nicht. Die Holz verarbeitende Industrie habe 20 bis 30 Jahre Zeit, sich auf kleine Veränderungen einzustellen.

Die beiden Referenten berichteten über die künftige Situation bei Holznutzung, Borkenkäfer, Jagd-Verbissschäden, Nutzung landwirtschaftlicher Flächen und der Auswirkungen des Klimawandels. Nach den Erklärungen stellten sich die Referenten den Fragen der Besucher.

Schnell stellte sich anhand der Fragen heraus, dass einige schon vor dieser Infoveranstaltung ihre Meinung zum Thema Nationalpark hatten und es - diesen Eindruck konnte man gewinnen - viele besser wussten.

Große wirtschaftliche Bedenken wurden geäußert, ideale Interessen traten in den Hintergrund. Die Auswirkungen des Klimawandels wurden infrage gestellt. Den habe es auch schon vor zehn Jahren gegeben. Auch bei der Holz-

nutzung werde CO₂ freigesetzt, nicht nur beim Öl. Auch die Verbreitung des Borkenkäfers wurde angezweifelt.

Die Referenten wiesen immer wieder auf das Gutachten über einen möglichen Nationalpark im Nordschwarzwald hin, das erstellt wird. Zusammen mit den Landräten der Region, den Regierungspräsidenten aus Freiburg und Karlsruhe sowie dem Oberbürgermeister des Stadtkreises Baden-Baden hat das Ministerium für ländlichen Raum das Gutachten in Auftrag gegeben.

Darin soll untersucht werden, welche Auswirkungen ein Nationalpark auf die Region haben könnte. Geprüft werden sollen Fragen des Tourismus, der Holzwirtschaft, von Industrie, Handel und Gewerbe, Naturschutz und der Wald.

Eine kritische Frage die aufkam: Das Gutachten wird Entscheidungsfaktor sein, doch wer erstellt das Gutachten? Schließlich gebe es auch Gefälligkeitsgutachten.

Diese Frage wurde im Laufe des Abends beantwortet. Drei Gutachtergruppen - Pricewa-

terhouseCoopers Deutschland (PWC), Ö-Konzept und Kohl und Partner werden sich des Gutachtens annehmen. PWC hat als Kerndienstleistung die Wirtschaftsprüfung und prüfungsnahe Dienstleistungen, beschäftigt fast 9000 Mitarbeiter und hatte 2011 einen Jahresumsatz von 1,45 Milliarden Euro. Kohl und Partner ist ein unabhängiges und internationales Consultingunternehmen, spezialisiert auf die Tourismus und Freizeitwirtschaft. Ö-Konzept ist mit Forstleuten, Biologen, Geografen für die Umweltplanung, Naturschutz und forst-

fachlichen Planungen zuständig.

Die Gastgeber zogen zum Schluss ebenfalls ein Fazit: Es war trotz des brisanten Themas konstruktiv und kritisch - so wie es in der Demokratie sein sollte. Auch die Referenten sahen die Diskussion konstruktiv und sachlich.

Im Hinblick auf die Nachfolgeneration blieb der ideale Gedanke im Hintergrund. Bei so einem Thema gehe es nicht um Parteipolitik, sondern um die Sache. Bombel: »Erst nach dem Gutachten können wir uns positionieren.«



Eifrig diskutiert wurde zum Thema Nationalpark. Foto: Karjoth